

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18

Verantwortlich für den Inseratenth. Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Corpuzzeile oder deren Raum für Einzeilmische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 6spaltige Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 2. Vierteljahr 1903. Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenthail.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 42 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg.,

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 42 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pfg. Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

Wochenschau.

Nun stehen wir vor dem offiziellen Lenzes-Beginn; was er uns als Kostprobe bisher bescheerte, der Frühling, war ja nicht gerade übel, aber wir meinen, daß das wirkliche Gerichte noch besser munden wird. Die Vegetation macht erschütterliche Fortschritte, eine oder die andere Reifnacht und ein kalter Nebel vermögen keine unüberwindbaren Hindernisse mehr zu bereiten, die Sonne ist schon zu hoch gestiegen. Sieht sie sich für Stunden einmal vom Anblick unserer Heimath durch Nebel- und Wolkenschleier ausgegeschlossen, sie hält das Versäumte schon wieder ein und schafft unaufhaltsam am lichten Frühlingsleid für die Erde. Wir wollen hoffen, daß uns der vielversprochene April nicht wieder so in den April schiden wird, wie im Vorjahr, wo wir endlos warten mußten, bis es wirklich grün und warm wurde, wo wir wohl von Frühlingsmonaten schrieben, aber nur in kurzen, sprungweisen Episoden einige ganz hübsche Tage hatten, welche die kaum erschlossenen Blüten gleich wieder verdorren ließen. Schlechte Witterung — schlechte Zeiten, das war im Jahre 1902 leider die Botsung; daß es 1903 etwas besser geworden, ist bereits bemerkt, daß es noch besser werden möge, wäre erwünscht.

Der deutsche Bürger hat im Geschäft und in Haus und Hof genug zu thun jetzt, der Städte, der Landmann regen im gleichen Maße in schaffensfreudiger Thätigkeit die Hände. Die Aufmerksamkeit für den Rest der Verhandlungen des seinem natürlichen Ende langsam entgegengedehnten Reichstages ist darum nicht gewachsen, bis das selbe gilt, wie der schwache Besuch und eine neue Beschlussfähigkeit bewies, für die Herren Volksvertreter selbst. Beim Militärstat des Reichshaushaltes hatte es noch verschiedene lebhaftere Aeußerungen gegeben, aber seitdem plätscherte das Wasserlein der Debatte stiller und stiller, und die minder wichtigen Verhandlungsgegenstände vermochten keine hervorragende Wendung herbeizuführen. Der vornehmste Gedanke ist zur Stunde im Reichstage, mit dem neuen Etat zu Ende zu kommen, um dann in die Osterferien eilen zu können. Es war ein lauges Vierteljahr Arbeit, welches die pünktlichen Herren hinter sich haben, nicht so ein sturmdurchwogtes, wie in der Zeit vor Weihnachten, aber ein anstrengendes, das deutlich die Be-

rechtigung des Wunsches freilich ebracht, die Zahl der im Sitzungssaale anwesenden Parlamentarier möchte doch zu der Zahl der überhaupt vorhandenen Reichstagsabgeordneten in größerem Einflange stehen, als es leider mitunter der Fall ist. Der Reichskanzler hat seine letzte parlamentarische Abendgesellschaft gegeben, und die Herren, welche nach der bevorstehenden heißen Wahlschlacht nicht wieder nach Berlin zurückkehren sollten, werden das Kanzlerheim in freudiger Erinnerung bewahren. Die politische Bedeutung dieser Abgeordnetenabende, wie sie zur Zeit des Fürsten Bismarck bestand, ist ja allerdings dahin, in seltenen Fällen, wie mit Bezug auf die vorweihnachtlichen Sturm-scenen, wird noch einmal eine wichtige Entscheidung schnell vereinbart, aber es bleibt doch erfreulich, daß die köstlichen Räume im Kanzlerpalais ein neutraler Boden für die oft so sehr erhitzen politischen Gegner bleiben. Im preussischen Abgeordnetenhause blieb der Gang der Staatsberatung ein eifriger, aber konnte auch hier nicht zu allgemeiner Bedeutung aufschwüngen. An der nordamerikanischen Weltausstellung in Saint Louis wird Deutschland sich nach dem grundlegenden Beschluß des Reichstags beteiligen. Die Schätzung des Wertes dieser Ausstellung für die deutsche Industrie ist bei uns bekanntlich verschieden. Einzelne gewerbliche Branchen verneinen, ein flottes Geschäft drüben machen zu können, andere dagegen sagen, bei den hohen amerikanischen Zöllen sei ein wirklich den Ausgaben entsprechender lohnender Gewinn für die deutsche Ausfuhrindustrie doch nicht mehr zu erzielen. Zu leugnen ist nicht, daß die Beteiligungskosten für die Besucher großer Ausstellungen immer höher werden, Ausstattung und Reklame kosten ein gewaltiges Stück Geld, und wenn eine Firma voraussetzt, daß sie zwar viel Ehre aber keinen Verdienst einheimen kann, dann thut sie recht, sich die Sache einige Male zu überlegen. Auch für große industrielle Firmen besteht eine gewisse, nicht abzuweisende Pflicht der Sparsamkeit.

Unser Kaiser hat dem Könige Georg von Sachsen den schon seit längerer Zeit geplanten Gegenbesuch abgestattet. Die durch die bekannten Dresdener Vorgänge gesteigerte Kränklichkeit des bejahrten sächsischen Monarchen hat zu der Verzögerung beigetragen. An die demnächst stattfindende Kopenhagener Reise des Kaisers hatten mühsige Federn sofort eine ganze Reihe abenteuerlicher Mittheilungen geknüpft, unter welchen die mit aller Bestimmtheit behauptete endgiltige Ausöhnung mit dem Herzog von Cumberland, dem Sohne des blinden Königs Georg von Hannover, die sensationellste war. Wie nicht anders zu erwarten war, ist diesen Ausfrevnungen die Nichtigkeitserklärung sofort auf dem Fuße gefolgt, die Forderungen, die von welfischer Seite an diese Ausöhnung geknüpft werden, sind eben im Interesse des Reiches nicht wohl zu verwirklichen. Die deutsche Einheit darf durch die Möglichkeit innerer Intriguen nicht von Neuem in Frage gestellt werden. Die Masernkrankheit, von welcher die beiden ältesten Kaiserföhne auf ihrer Orientreise befallen wurden, ist erfreulicherweise ganz leicht, und irgend welche Gefahr nicht vorhanden gewesen. Eine Aenderung des Reise-Programms wird nicht Bloß greifen. Wie erinnerlich sein wird, hat auch unser Kaiser erst in späterem Alter diese Krankheit durchzumachen gehabt. Es ist erklärlich, wenn fürstliche Kinder in ihrer Jugend nach Möglichkeit geschützt werden, um sie vor solchen Krankheiten, die nach dem Volksleben jeder Mensch durchmachen muß, zu schützen; aber wie die Thatsachen beweisen, kommt doch

meist nach, was in den Jugendjahren fern zu halten versucht wurde. Gut, daß es nun so ohne Störung von Bedeutung abgegangen ist.

Wenn der Gesetzentwurf über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, welcher den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu wieder Aufenthalt in Deutschland gewähren soll, wohingegen die Oedens-Niederlassung nach wie vor verboten bleibt, so noch im alten Reichstage zur Abstimmung gestellt wird, so wird diese ohne heftigen Kampf schwerlich erfolgen. Der Reichstag bietet eine sichere Mehrheit für das Gesetz, aber die immer noch an-schwellende Bewegung im Reichstage wird dazu beitragen, daß die Gefahr der Wiederzulassung von Jesuiten in Deutschland die entsprechende Vorlage auf das Heftigste bekämpfen. Auch im Bundesrath wird die Mehrheit, mit welcher die Vorlage der verbündeten Regierungen zur Annahme gelangen wird, nicht eben groß sein. Eine ganze Reihe von einzelstaatlichen Regierungen haben ihre Vertreter im Bundesrath angewiesen, zu dem preussischen Vorschlage „Nein“ zu sagen!

Große Dinge bleiben auch aus dem Auslande nicht zu berichten übrig. Das Volk der Briten ist glücklich, daß es seinen Chamberlain wieder in seiner Mitte hat, und im Parlament sind dem heimgekehrten Kolonialminister enthusiastische Begrüßungen bereitet worden, wie sie kaum ein anerkanntes Welt-Genie größer und reicher erhalten hat. Der Minister hat sich auch in seinen Ausführungen im Parlament und in der Beantwortung von Anfragen einer rühmlichen Vorsicht befleißigt, er hat die lange Reise der Seereise augenscheinlich benutzt, um sich die Dinge reiflich und ruhig zu überlegen. Das Auftreten des wackeren Dewar in Bloemfontein hat vielleicht in dieser Frist erst seinen vollen und ganzen Erfolg errungen. Unliebsam nach wie vor bleibt der parlamentarische Entwicklungsgang an der Donau. Die Wehrvorlage, die im Interesse der Erhaltung der habsburgischen Monarchie so unbedingt nöthig ist, wie Wasser und Brod, giebt zu vielen Verzögerungen und Schereereien Anlaß, und der greise Kaiser Franz Joseph selbst hat ein parlamentarisches Treiben verurtheilt, das ebenso gefährlich, wie überflüssig ist. Oesterreich hat keine Wahl bezüglich seiner Zukunft, gerade bei der Festigkeit, mit welcher sich die in ihm wohnenden Nationalitäten befehlen, muß es stark sein, oder es wird überhaupt aufstören, zu sein. Nur die unselbige Nationalitätsverbitterung kann diese Kurzsichtigkeit erklärlich, freilich niemals entschuldbar erscheinen lassen. In Italien, vornehmlich in Rom und Neapel, beschäftigt man sich schon lebhaft mit den Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Kaisers. Die Hoffnung auf einen reichen Fremden-zustuß spielt dabei natürlich eine große Rolle, eine größere um so mehr, als es in diesem Winter an „Forestieri (Fremden)“ recht gemangelt zu haben scheint. Wenigstens wird behauptet, von Neapel aus sei ein großer Besuch Ausbruch in die Welt zu dem Zweck, Besucher heranzuloden, hinausdepeschirt worden, der in Wahrheit nicht stattgefunden hat. Man sieht, die Geschäfts-Reklame zeitigt immer neue Blüthen.

Die Franzosen, die keine großen Sorgen haben, schaffen sich kleine, der Spalt zwischen den konservativen Parteien und der radikalten Richtung des heutigen Ministeriums Combes dauert ununterbrochen fort, und von der Armeeseite aus preist dann und wann ein scharfer Wind dazwischen. Der Untergang des radikalten Systems ist nun schon wer weiß wie oft angeflüchtigt (Fortsetzung in der Beilage.)

Mein Junge.

Novelle von Freifrau G. v. Schuppenbach. (Verbert Rivulet).

2. Fortsetzung.

„Zimmer näher kam der wichtige Tag, mein erster Ball! Jede Spur meines Unfalls ist verschwunden, ich stehe im zart-rosa, lustigen Kleide vor Tante; die Blumen, die Heinz mir geschickt, schmücken mich, und ich rede mich auf den äußersten Fußspitzen und betrachte mich aufmerksam im Spiegel. Welch winziges Persönchen ich bin! Ich reiche Berdau kaum bis zur Schulter!“

„Tante, liebes Tantchen, bitte, sage mir aufrichtig, sehe ich halbwegs nett in meinem Ballstaat aus?“ Aengstlich hängt mein Blick an ihren Lippen.

„Du hast Dich in der letzten Zeit merkwürdig zum Vortheil verändert, Fee,“ ist ihre Erwiderung. „Bis vor kurzem warst Du noch ein ganzes Kind, und jetzt bist Du . . .“

„Was denn, Tante, bitte, sage es schnell, schnell!“

„Eine junge Dame von ganz leidlichem Aussehen.“

Ich stiege ihr um den Hals und tanze vor Freude im Zimmer umher.

Wie schön war der Ball. Heinz erwartete uns und führte Tante am Arm auf das Schiff, das mit bunten Lampen geschmückt war und im Blumen- und Flaggenstern prangte. Sämtliche Chargen wurden uns vorgestellt, und ich weiß nicht, wie es kam, aber ich wurde besonders gefeiert. Heinz meinte, daß es ein Entgelt für meinen Unfall sei, den ich durch das Werfen eines Seiles erlitten. Es dauerte einige Zeit, bis ich die Herren unterscheiden lernte. Nur den, der damals neben Berdau gestanden, als das Schiff ankam, einen schon älteren Mann, erkannte ich, als er mir vorgestellt wurde.

„Kapitän Besser,“ sagte Heinz, und dann hörte ich eine tiefe, männliche Stimme, die sich freundlich nach meiner Gesundheit erkundigte.

„Ach, ich denke gar nicht mehr an mein Bech!“ rief ich. „Ich bin eigentlich froh, daß es so kam, dadurch bin ich hier auf dem Ball.“

„Wissen Sie, gnädiges Fräulein, daß er Ihnen zu Ehren gegeben wird?“ fragte der Kapitän.

„Mir zu Ehren?“

„Er sollte ein Schmerzensgeld sein,“ scherzte Besser.

„Nein, wie reizend! Ich danke Ihnen.“ Und lachend

streckte ich ihm meine Hand entgegen, die er nimmt und einen Augenblick festhält.

„Tanzen Sie nicht?“ fragte ich.

„Nein, gnädiges Fräulein.“

„Aber in Ihrer Jugend werden Sie doch wohl getanzt haben,“ entfährt es mir unbedacht.

„Mit achtunddreißig Jahren ist man noch kein Greis,“ erwidert er, und es klingt etwas wie Aerger hindurch . . .

„Bitte um einen Walzer,“ sagt in diesem Augenblick Heinz, und dann schweben wir über das Berdeck des Orion dahin nach den Klängen der Musik.

Geradezu unbegreiflich ist es mir, im Laufe des Abends die ernsten Augen des Kapitäns wiederholt auf meinem Gesicht zu fühlen. Noch einmal nähert er sich mir und bringt mir ein Straußchen im Kotillon, obgleich er nicht tanzt. Ich frage Heinz über ihn aus und erfahre, daß er eine innig geliebte Frau nach kurzer Ehe verloren hat und ihr nachtrauert. Da erwacht tiefes Mitleid in meinem Herzen, und ich beschließe, „furchtbar gut“ gegen ihn zu sein.

Die Gelegenheit bietet sich mir bald, denn am Tage nach dem Ball macht Besser bei uns seinen Besuch und verkehrt seitdem in Tantes Hause. Er unterhält sich meist mit Tante, während Heinz und ich lachen und scherzen wie zwei fröhliche Kinder. Die ernsten, traurigen Augen des „Alten“ störten mich anfänglich, aber dann bestimme ich mich, daß ich gut zu dem Witwer sein wollte, und unwillkürlich klingt meine fröhliche Stimme leiser, wenn ich in Berdau's Abwesenheit ein Gespräch mit Besser habe. Mir ist es immer, als sähe ich die blutende Wunde in der Brust des Mannes, der sein Liebste so bald verlor.

Ich schaudere bei dem Gedanken, daß es mir einst ebenso gehen könnte . . . Wer ist mein Liebste? fragte ich mich. Ist es Tante? Sind es meine Schulfreundinnen? Ist . . . ist es Heinz?

Ja, ja, er ist es. Das wird mir klar, als er am letzten Abend vor seiner Abreise mit mir in unserm Gärtchen steht, wo der Flieder süß duftet.

„Kleine Fee,“ sagte er plötzlich, „wollen Sie meine Frau werden?“

Mein Blick kommt so plötzlich, so überwältigend, ich lehne den Kopf an seine Brust und schluchze.

„Liebe kleine Maus, meine geliebte Fee,“ sagt Heinz und

legt den Arm um mich, „wusstest Du nicht, daß ich Dich vom ersten Augenblick an geliebt? Als Du bleich und blutüberströmt in meinen Armen lagst, Dein süßes Köpchen an meinem Herzen, da erwachte darin die Liebe und ist seitdem groß darin geworden.“

„Ich liebe Dich, Heinz,“ ist alles, was ich erwidere, und sein Ruf macht mich erbeben.

Was wird Tante sagen? Das ist mein Gedanke, dem ich Worte gebe, nachdem der blühende Fliederbusch unser junges Glück belauscht.

„Sie weiß bereits alles, mein Liebl! Mein guter Kapitän sitzt drinnen in der Stube bei ihr und wirbt für mich um Deine Hand.“

Und wir gehen ins Haus und stehen mit strahlenden Gesichtern vor „den beiden Alten“, wie ich Tante und Besser nenne.

Welch schöner Abend das war! Nur daß sein väterlicher Freund so schnell an Bord mußte, that Heinz leid, nachdem wir den kurzen Glückwunsch des Kapitäns empfangen. Er hatte meinem Verlobten, wie herrlich das klingt! — Urlaub gegeben. Acht Tage durfte Heinz bei mir bleiben, dann mußte er nach Hamburg, um eine kurze Reise zu machen. Wenn er wiederkam, sollte unsere Hochzeit sein . . .

Und nun ist die Hochzeit gewesen, und ich bin seine Frau, sein eigen, nichts kann uns trennen als der Tod — welch häßliches Wort, wenn man wie wir jung und voll frischen Lebens ist.

Ich schreibe dies alles in Absätzen, * solange Heinz jedesmal mit den Fischern zur See ist. Wir wohnen in einer sauberen Hütte, wo wir zwei Stuben gemiethet haben. Den ganzen Tag sind wir am Strande, sitzen in unserm Korbe und treiben allerlei kindisches Zeug. Manches Mal hebt mein großer, starker Mann mich jubelnd auf die Arme und läßt mich mit mir bis auf die Steinwole. Dort ist ein lauschiges Plätzchen, wo man unbedenktlich ist. Nur das weite, große Meer ist vor uns; es brandet und singt zu unserer Liebe, die großen, schaumgelbten Wellen heben sich und besprizen uns mit ihrem salzigen Gischt.

Wie aufmerksam lausche ich, wenn Heinz von seinen Reisen erzählt! Zweimal ist er in Lebensgefahr gewesen, und ich zittere in seinen Armen, als er mir von dem Sturme spricht, den der Orion im Atlantischen Ocean erlitten. Ach, ich wäre schattenlos glücklich, wenn Heinz nicht mehr Seemann wäre!

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. März 1903

Am Freitag nahm die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes ihren Fortgang. Abg. Bernheim (Soz.) kritisierte die „Liebesdienste“ der deutschen Polizeibehörden gegenüber Rußland...

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 21. Mär., 1903.

Theater. Nach dem großen Krasturmand, den das Publikum für die vorgestrige Vorstellung geleistet hatte, mußte notwendigerweise Ruhe eintreten. Und so fand dann gestern der „Polnische Jude“ ein ziemlich leeres Haus...

Recension über das Musikcorps des Colberg'schen Grenadier-Regiments „Graf Gneisenau“ (2. pomm.) Nr. 9. Dirigent: Königl. Musikdir. M. Kuhlmann. Leipzig. Die Kapelle des Colberg'schen Grenadierregiments veranstaltete gestern Abend bei Honorand unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn M. Kuhlmann ein Konzert...

Ein Beamtenkonsumverein wird in Kürze hier in's Leben treten.

Einmal hat ich ihn darum, seinen Beruf mir zu Liebe aufzugeben, da wurde er zum ersten Mal ernstlich böse und schalt mich lächtig. „See, Du bist eines Seemanns Frau, vergiß es nicht,“ so schloß er. „Das Meer ist meine erste Liebe, Du bist die zweite.“

Feuer. Am Mittwoch den 18. März cr. Abends gegen 10 Uhr brannte in Kleschitz das dem Schneidemeister Albert Stachle zu Groß-Rosin gehörige Wohnhaus nebst Stall nieder.

Frühlings-Anfang im Kalender! Na, da wären wir denn endlich so weit, und heftentlich werden wir sagen können, was lange gedauert hat, wird wenigstens gut. Der letzte Winter war vor Allem groß durch die historische Tatsache, daß er allen berühmten und unberühmten Wetterpropheten Unrecht gab...

In den Städten unserer Provinz Pommern mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Monats Januar — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: In Stargard 19,8, Stettin 21,6, Stralsund 24,3, Stolp 26,7, Köslin 28,3, Anklam (welches seit dem 1. Januar d. J. an der Vorkriegszeit in Folge Anwachsens der Einwohnerzahl auf 15 162 theilnimmt) 29,3, Kolberg 29,7, und in Greifswald 33,3.

Der Vorstand des Zentral-Spinner-Vereins für den Regierungsbezirk Köslin hat beschlossen, in Verbindung mit der Frühjahrss-Delegierten-Versammlung in Köslin bei Labe am 14. und 15. April das 25jährige Bestehen des Zentral-Vereins zu feiern, zu welcher Jubelfeier außer den beiden Schwestervereinen der Provinz Pommern der Magistrat, der Herr Regierungspräsident und die Landwirtschaftskammer eingeladen werden sollen.

Lauenburg. Einbruchdiebstahl. Bei dem Höfer Ehlwester zu Sarbske wurde in der Nacht zum 17. d. M. ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb war durchs Fenster gestiegen, nachdem er eine Scheibe eingeschlagen hatte.

Köslin, 19. März. Das am Markt belegene Hotel „Deutsches Haus“ verkaufte heute die vermittelnde Frau Brandt für 132000 Mark an den Schwiegersohn des Hotelbesitzers Guido Haff, Lindemann aus Kolbera.

Merlei.

Berlin, 20. März. Der Stadthaushaltetat wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung auf die Riesensumme von 117 467 826 M. festgesetzt. Der alte Steuerfuß von 100 bzw. 150 pSt. bleibt stehen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Köln, 21. März. (Wolffs Bureau) Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Bayreuth vom 19. meldet, ist das gegen die orthodoxen Mönche in Jerusalem, welche s. Jt. im Vorhofe der Grabeskirche andere Mönche überfielen und mißhandelten, gefällte Urtheil bestätigt worden.

Budapest, 21. März. (Wolffs Bureau) Die Studenten setzten nachmittags die Kundgebungen fort und begaben sich zum Grabe Kossut; Auf dem Rückwege kam es zu Revotten, die vor dem Klubhause der Unabhängigkeitspartei ihren Höhepunkt erreichten. 1 Kind wurde von Pferdehufen zerstampft, mehrere andere verletzt.

Montevideo, 21. März. (Neuter-Nachricht.) Die Friedensverhandlungen dauern fort, aber nichtsbedeutender ließ die Regierung die Nationalgarde mobil machen.

Vorfälle.

Stettin, 20. März. Wetter: kühl. Barometer 765. Thermometer + 8 Grad. Wind: E. Für Spiritus, Mehl, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Table with 2 columns: Item (e.g., Reichsanleihe, Preuß. Consols) and Price/Value. Includes various financial instruments and their market values.

Marktberichte.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direction.) (Telegramm der „Stolper Post.“) Berlin, 21. März 1903. Zum Verkauf kamen: 4378 Rinder, 1535 Kühe, 10231 Schafe, 8962 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht...

Stolpmünder Schiffsliste.

- 18. März. D. Silvia, Capt. Rasten von Flensburg. 19. März. D. Pomerania, Capt. Gottschewsky von Königsberg. D. Stolp, Capt. Berleberg von Stettin. — Paula Capt. Schöck von Hammerhafen.

Kirchliche Anzeigen.

- St. Marienkirche. Am Sonntag Latäre Vormittags 9 1/2 Uhr Einsegnung der Firmanten. Herr Archidiaconus Böttke, darnach Beichte. Derselbe. Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags 2 Uhr Kinder Gottesdienst. Nachmittags 3 1/2 Uhr Prüfung der Confirmanden: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch den 25. d. Mts. fällt aus.
Stolz, d. 21. März 1903.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Zielke.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Ausbesserungen ist die Hospitalstraße zwischen Friedrichstraße und Grüner Weg bis auf Weiteres gesperrt und hat der Wagenpp. Verkehr durch die Wollmarktstraße Grüner Weg stattzufinden.
Stolz, d. 21. März 1903.

Die Polizeiverwaltung.

Auf das Erscheinen der amtlichen Ausgabe der „Jahresberichte der Königlich Preussischen Regierung“ und Gewerbeberichte und Vergewerben für 1902“ wird hiermit noch besonders aufmerksam gemacht.
Der buchhändlerische Vertrieb dieses Werkes ist dem Königlich Hofbuchhändler G. Schenk (R. v. Decker'sche Verlag) in Berlin S. W. 19, Jerusalemstraße Nr. 56, übertragen worden.
Stolz, d. 16. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zu Mitgliedern der Separationskommission sind bis 1909 gewählt und verpflichtet worden:
1. Ackerhofsbesitzer Horst,
2. Ackerhofsbesitzer Schufert,
3. Ackerhofsbesitzer Schulz,
4. Rentier Thiele,
5. Ackerhofsbesitzer E. Seefeldt,
6. Gutsbesitzer Platze,
was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniss bringen.
Stolz, d. 10. März 1903

Die Separations-Kommission.

Zu der am 17. April d. J., Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Kaufmanns-Wallhauses stattfindend. n

ordentlichen General-Versammlung

laden wir hierdurch die Mitglieder der Genossenschaft ergebenst ein.
Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts, Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsraths, Beschluß über die Verteilung des Reingewinns.
2. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.
3. Aufnahme von Anleihen.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Geschäftsjahr liegen bei dem Herrn Stadthauptkassen-Redakanten **Neumann** zur Einsicht aus.
Stolz, d. 19. März 1903.

Bauverein zu Stolp.

E. G. m. b. H.
Der Vorstand.
Jacoby, Koch, Fritz Wilke.

Lebens- und Unfall-Versicherung.

Die Hauptvertretung einer der ältesten und größten deutschen Gesellschaften ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Reflectiert wird auf einen Herrn, der bereit ist, gegen Tagegelber und Fahrkostenertrag auch kleinere Reisen für die Gesellschaft auszuführen. Auch in der Versicherung thätig gewesen sind, werden berücksichtigt. Bewerbungen erbeten unter L 2568 an
G. L. Daube & Co.
Leipzig.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Die Verloofung ist **Wittwoch, d. 25. d. Mts, Nachm. 4 Uhr** in der Aula der höh. Mädchenschule
Wir bitten, die noch fehlenden Gewinnbescheine im Pfarrhause (Blücherpl. 3) abzuliefern; dort sind auch Loose zu haben.
Der Vorstand.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Attribut, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten ohne Lebenszeugniss an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

Evangel.

Knaben-Mittelschule.

Anmeldungen zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werden am **16. April** im Schulhause Wollweberstr. Nr. 6 entgegengenommen und zwar

von 9—11 Uhr

von Knaben ohne Schulkenntnisse

um 11 Uhr

von Knaben mit Schulkenntnissen
Vorulegen sind: 1. Taufschein bzw. Geburtsurkunde, 2. Impfchein bzw. Wiederimpfchein, und ev. 3. Schulzeugnis.

Jenrich, Rektor.

Evangel.

Mädchen-Mittelschule.

Anmeldungen zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen werden am **16. April** im Schulhause Wollweberstr. Nr. 6 entgegengenommen und zwar

von 9—11 Uhr

für die Grundklasse,

um 11 Uhr

für die übrigen Klassen.
Vorulegen sind: 1. Taufschein bzw. Geburtsurkunde, 2. Impfchein bzw. Wiederimpfchein und ev. 3. Schulzeugnis.

Jenrich, Rektor.

Schweizer-Zwangs-Innung.

Das Osterquartal findet statt:

1. in Stolp am 4. April 1903. 2. in Lupow am 18. April 1903.

Tagesordnung u. A. Obermeisterwahl pp.
Stolz, d. 20. März 1903.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich **Montag, d. 23. März, Vorm. von 9 Uhr** ab Goldstraße Nr. 11 wegen Verzuges

3 Sofas, 3 Bettstellen mit Matratzen, Nähmaschine, großen Spiegel mit Konsolen, Spiegelspind, Küchenspind, Tische, Stühle, Waschtoulette, 2 Stand Betten, fast neu, ein kupferner Waschkessel und verschiedene andere Sachen

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.
Die Sachen sind gebracht und von 7 Uhr am Tage der Versteigerung zu besichtigen.

Isidor Schapira,
Auktionator in Stolp,
Höhlenstraße 25.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 23. ds. Mts.** Vormitt. 9 Uhr werde ich in Lindow (Versammlung an der Gemeinbestelle)

2 Fatterschweine, meistbietend, zwangsweise versteigern.

Schöllner,
Gerichtsvollzieher.

Freibank.

Montag Nachm 2 Uhr
Fleisch-Verkauf.
Die Schlachthof-Direction.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden größere Vorräte an

Cognac (fac.), Arrac (fac.),

echter Rum,

Rum (fac.), bittere Tropfen,

Jingwer, Korn, Rirschaft,

verschiedene Essenzen,

Simbeerfakt, Wurzeln

und Kräuter,

Filtrirkohle pp.,

in größeren und kleineren

Mengen billig abgegeben.

Kortmann & Munter.



Ringe, Broschen, Schlipshaken, Manschettenknöpfe, sowie sämtliche Goldwaren empfindlich zu allerbilligsten Preisen

Hans Volkmann,

Uhren- u. Goldwaren-

handlung.

7. Neuthorstr. 7.

Gold- u. Silberarbeiten, sowie Reparaturen jeder Art, Vergolden u. Versilbern abgenutzter Gegenstände sowie Aufarbeiten u. Modernisieren von Gold- u. Silberwaren werden prompt u. äußerst billig gefertigt. Gold u. Silber kaufe stets. A. P. Schröder, Mittelstr. 30. Goldschmiedemstr., (Geogr. 1886.)

An alle

Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchleite^{es} wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolich'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn etwas Ähnliches, mit so augenscheinlicher Wirkung zur Pflege der Haut, hat bis nun noch nicht existiert, denn Grolich's Heublumenseife erzeugt einen fleckenlosen, reinen und samtweichen Teint und schützt denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln. Grolich's Heublumenseife kostet 50 Pf. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus Brünn denn es bestehen Nachahmungen. In Stolp käuflich bei

Gust. Abt Nachf.

Berliner

Ruhkäse

wieder eingetroffen bei
Fritz Vandreyer
Wollmarktstr. 19.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse.

Stettin, Paradeplatz 40.

(General-Landschafts-Gebäude).

Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder und Mündeldepots

Hierdurch bringen wir unsere von dem Hof- und Kunstschlösser Arnheim-Berlin erbauten

teuer- und diebessicheren Tresor-Anlagen,

in welchen dem Publikum eiserner Schrankfächer miethsweise unter eigenem Verschluss des Miethers und unserem Mitverschluss behufs Aufbewahrung von Werthgegenständen überlassen werden, in empfehlende Erinnerung

Die Bedingungen hierfür sowie für alle übrigen bankgeschäftlichen Transactionen — Eröffnung laufender Conten, Annahme von Depositengeldern, An und Verkauf von Werthpapieren, Annahme offener und verschlossener Depots, Ausstellung von Creditbriefen etc. — sind werktäglich in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugeandt.

Wer eine offene Stelle

in den nordöstlichen Provinzen und angrenzenden Bezirken sofort oder später besetzen,

wer ein Grundstück oder Geschäft kaufen oder verkaufen

will, der bestelle bei der Post für das mit dem 1 April beginnende Vierteljahr die im 77. Jahrgange erscheinende Graudenger Zeitung

Der Gesellige

General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Notariell beglaubigte Auflage: 35 800 Expl

Im „Geselligen“ sind mehrere Hundert offene Stellen für Kaufleute, Handwerker, Landwirthe und weibliche Personen aller Berufsweige, sowie zahlreiche Geschäfts- und Grundstücks-Verkaufs und Kaufgeschäfte, Holz-, Saat-, Vieh-, Geldmarkts-Anzeiger u. s. w. Tag für Tag enthalten. Neben einer blühdig und klar geschriebenen politischen Leberfist bringt der „Gesellige“, unterstützt von Hunderten von Mitarbeitern, Berichte über alle wichtigen Vorgänge aus allen Orten der östlichen Provinzen, objektive Parlamentsberichte (mit Bildnissen von Abgeordneten u.), Personalnachrichten, haus- und landwirtschaftliche, sowie gemeinnützige Mittheilungen, telegraphische Marktberichte aus den wichtigeren Börsenplätzen, ein Verzeichniß der Zwangsversteigerungen und der Konturre in den östlichen Provinzen, Balanzlisten, Bahnhofsverpachtungen, die Gewinnlisten der Preussischen Klassenlotterie, Rätthelaufgaben u. s. w., sowie mannigfachen anderen Unterhaltungsstoff. Beliebte sind besonders die spannenden Romane und Novellen des „Geselligen“. Demnächst beginnt der Abdruck eines äußerst fesselnden höchst interessanten Romans, dessen bisher erschienenen Theil an hinzutretende Leser kostenfrei nachgeliefert wird. Ferner erscheint allwöchentlich eine Unterhaltungsbeilage mit rein feuilletonistischem Inhalt.

Die Gratisbeilage „Rechtssuch des Geselligen“ bringt eine gemeinverständliche Darstellung der neuen Gesetze.

Der „Gesellige“, welcher täglich im Umfange von etwa 3 Bogen erscheint, kostet trotz dieser großen Reichhaltigkeit nur 2 Mark 10 Pfg. vierteljährlich.

Probenummern auf Wunsch überallhin gratis.

Graudenz. Expedition des Geselligen

Hans Hildebrandt Inh. Rolf Medger.

Stolz, Präsidentenstr. 46. Köslin, Bergstrasse 19.

(Telephon No 297.)

Pianos u. Harmoniums.

Alleinvertreter der K. K. Pianoforte **Bechstein, Blüthner, Duysen, Irmiler, Ibach, Römhild, Seiler, Schwechten, Thürmer, P. H. Schultz.** Harmonium: **Schiedmayer, Karnorgel, Hofberg.** Bei Baarzahlung höchster **Rabatt.** — Bei Abzahlungen günstigste Bedingungen. Anmeldungen zum **Stimmen u. Reparaturen** bitte im Magazin abzugeben. Für tadellose Ausführung durch meinen Techniker Herrn **J. C. Wymer** übernehme die Garantie.
Rolf Medger.

Versuchen Sie es auch!

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereits ich mir 2 1/2 Liter von meinem so

wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Allsach, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arrac, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curaco, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeere, Jagd-Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Abkühlung, Magenbitter, Magen doctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pfefferminz, Pfeffermünz, Persico, Pomeransen, Rosen, Rum, Sellarie, Stalhäger, Stonsdorfer-Bitter, Thorer Tropfen, Vanille, Waschnaden- und Bewien-Essenzen. — Die Anleitung beizelt: Die Getränke-Destillierkunst für jedermann“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Co. in Blükeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Welsen Sie alle ändern ruhig zurück!

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolp: bei **A. Lemme & Co.**

Stadt-Theater

in Stolp.

Direktion: **A. de Nolte.**

Sonntag, d. 22. März 1903.

Bechschulze.

Posse mit Gesang und Tanz

in 3 Akten und 7 Bildern

von Salingie.

Dienstag, d. 24. März 1903.

Novität! Novität!

Die Hoffnung

auf Segen.

(Ophoop van Zegen)

Ein holländisches Fischer-

drama in 4 Akten von

Sejermann.

Kaufmann's Wallhaus.

Inh.: **H. Reconschewitz.**

Kgl. Musikdirigent a. D.

Sonntag, d. 22. März 1903.

Concert.

(Pariser Besetzung.)

v. Mitgl. d. Trompetercorps

Blücher-Fusaren-Regts.

Anf. 7 Uhr. Entree 30 Pfg.

Brennholz

ungeflößt und trocken

in Kloben und in beliebigen

Längen zerklüftet offerirt die

Dampfbrennholz-

spaltreie

von **Decker & Blau.**

Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.

B. N. Auf Erfordern werden

Leute zum Fortpachen gestellt.

D. O.

Hermann Gerson & Sohn

vorm.: **Fritz Wilke.**

Dampfsägewerk.

Forstgeschäft.

Rug- u. Brennholzhdlg.

offerieren alle Sorten:

Rug- u. Brennholz

in guter trockner Waare zu

billigsten Tagespreisen.

Bestellungen erbitten auf

unserer Schneidemühle u.

im **Comtoir Mittelstr. 15.**

Alle Sorten

Bohlen,

Bretter,

Rautholz,

Latten,

Speichen

etc.

offeriert zu billigen Tages-

preisen

H. Eismann,

Inh.: **H. Brabandt**

Gr. Ankerstr. 23.

Trockenes Kiefern

Knüppelholz,

Eichen

Abfallholz und

Spähne

offerieren billigst

Hermann Gerson & Sohn

vorm. **Fritz Wilke.**

Bestellungen erbitten auf

unserer Schneidemühle und

im **Comtoir Mittelstr. 15.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift

des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

Freisendung Nr. 1. 1. Briefmarken

Curt Röber, Braunschweig.

Wohnung

zu vermieten, neu herge-

stellt, im II. Stock: 4 Zimmer,

Kammer, Wasserloset und

großes Entree.

Präsidentenstr. Nr. 3.

Krampe. Par-

zellierung! Un-

serer heutigen Sonntags-

nummer liegt ein Prospekt

über die durch Vermittlung

der Königlich Generalkom-

mission zu Frankfurt a. d.

Oder erfolgende Auftheilung

des der Landbank zu Berlin

gehörigen Rittergutes Krampe

Kreis Lauenburg bei, worauf wir hierdurch unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Frühjahr
1903
Sommer

Frühjahr
1903
Sommer

Ausstellung

Montag, d. 23. März, Dienstag, d. 24. März, Mittwoch, d. 25. März,
in den Parterre-Räumen:

- I. Seidenstoffe * * * * Kleiderstoffe
- II. Elegante Damen-Leib-Wäsche mit echter Madeira-Handstickerel.
- III. Hochelegante Tisch-, Leib- u. Bett-Wäsche.

In der ersten Etage:

Teppiche * * Gardinen * * Möbelstoffe u. s. w.
Damen-Confection.

Kleider * * Blusen * * Morgenröcke * * Jupons u. s. w.

Um Besichtigung wird gebeten!

Robert Landt,
Kaufhaus am neuen Tor.

Paletots,
Costumes, Kleider,
Blusen, Jupons,
Morgen-
röcke.

Letzte
Saison-Nouveautés
aller Confection
in grösster
Auswahl.

Paradies u. Peri
Freitag, d. 3. April.



Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht,
daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach
meinem neuerbauten Grundstücke

Schlauer Chaussee
verlegt habe und halte daselbst täglich schöne
ostpreussische

Futterschweine u. Ferkel
preiswerth zum Verkauf.

Otto Groth.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohr-
gewebe-, Carbolireum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken
mit Dampfbetrieb.

Zweiggeschäfte:
**Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr.,
und Dirschau.**

Achtung!

Wegen Aufgabe meines jetzigen Ladens, Erleichterung des
Umzuges und Neueinrichtung des neuen Geschäfts im Eckladen mei-
nes Hauses verkaufe ich bis Ende des Monats

meine sämtlichen Weine

Cognacs, Rum, Brac, Liqueur etc.
bei Entnahme von 5 Flaschen 10% billiger,
" " " 10 u. Fl. 15% "

Franz Hackbarth,
Weingroßhandlung.

Einkommen v. 2000-3000 Mark

erhält ein tüchtiger Geschäftsmann von Lebensver-
sicherungs-Aktiengesellschaft mit ergiebigen Nebenbran-
chen, (keine Volksversicherung) bei Uebernahme der
Bezirksvertretung bezw. Titl. General-Agentur für die
Reise Stolp-Biltow-Lauenburg. Gesl. Offert. unt.
H. A. 25 an Annoncen-Bureau M. Marquardt,
Berlin, S. W. 47, Jorkstr. 12

Pommersche Cement-stein-Fabrik „Meteor“

Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.
Grabeneinfassungen und Denkmäler aus farb. Kunst-
sandstein und polirtem Kunstmarmor. Garantie für
Wetterbeständigkeit.

Zur
Confirmation
empfiehlt in großer Auswahl
Gesangbücher,
Karten,
christl. u. klass.
Vergißmeinnicht,
sowie andere passende Ge-
schente.
Postkarten — Gratul-
ationskarten
in bester Ausführung.
Max Schröder
Stolp i. Pom.,
Buch- u. Papier-Handlung
Paradiesstraße 6.

Citronensaft,
frisch von der Presse, St. 2
Nathan Blau.

Die verbreiteten Gerüchte, daß ich

Grabdenkmäler

nicht mehr liefere sind falsch, richtig ist, daß von mir kein
Agent beauftragt ist, Bestellungen hierauf für mich anzunehmen.

Ich liefere nach wie vor

Grabdenkmäler

in Eisen und Marmor,

in dauerhafter Ausführung; ganz besonders mache ich
auf die vorzügliche Vergoldung derselben aufmerksam.

Die Denkmäler werden frei nächster Bahnstation ge-
liefert und ohne Kosten aufgestellt, resp. werden die Kosten
für das Aufstellen erstattet.

C. F. Gysae-Stolp.

Pferde 1 Schlage.

Beilage zu Nr. 69 der „Stolper Post“ vom 22. März 1903.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

worden, aber da alle diese Voraussetzungen den Effekt vermissen lassen, welcher zum Mindesten in der Wahrscheinlichkeit der Verwirklichung besteht, so ist wohl damit zu rechnen, daß die tabulare Faust wohl noch längere Zeit das Regiment in Händen behalten wird. In Rußland freut man sich immer noch über des Zaren Erlaß. Über die Worte muß sich ein Jeder freuen, aber wer die russischen Verhältnisse kennt, der wird darauf halten, daß die Geduld auf die Zeit hin, zu welcher der heute ausgereute Same Früchte bringen soll, nur nicht kurz bemessen werden darf. Die orientalischen Streitsachen machen jetzt weniger von sich reden, auch der niederländische Streitlärm hält weniger kräftig, hingegen hat es in der portugiesischen Stadt Coimbra gehörigen Lärm gegeben, eine revolutionäre Bewegung, die aus einem Studentencauall erwachsen sein soll, brachte eine größere Zahl Todter. Portugals Finanzen haben sich erfreulich gebessert, aber mit der inneren Ordnung scheint immer noch Trübe genug bestell.

Politische Uebersicht

Stolp. 21 März 1903

Kronprinz Wilhelm verbrachte nach einer Meldung aus Kairo die Nacht zum Donnerstag vorzüglich. Sein Appetit ist gut. Die erste Ausfahrt des Prinzen Eitel wurde aufgeschoben, aber lediglich der Vorsicht halber. Ein Rückschlag ist nicht etwa eingetreten. — König Georg von Sachsen ist wohl gehalten in Gardone am Gardasee eingetroffen und lebhaft begrüßt worden.

Die feierliche Einführung des Kölner Erzbischofs Fischer in sein Amt fand am Donnerstag im Beisein des Oberpräsidenten Masse statt. In einer Ansprache an die Gläubigen im Dom versicherte der Erzbischof, daß er ein guter Hirte der ihm anvertrauten Herde sein werde. Die Heiligen im Dom sollten seine Vorbilder sein. — Im Befinden des Abg. v. Heereman ist eine Wendung zum Schlimmen eingetreten; sein Zustand gab am Donnerstag zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Die handelnden Aerzte haben wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Clemens August Freiherr v. Heereman ist am 26. August 1832 zu Sureburg in Westfalen geboren. Nachdem er das Gymnasium absolviert, studierte er Jura in Bonn, Heidelberg, Berlin und erwarb den Dokortitel. Später fand er Anstellung am Kreisgericht, dann beim Regierungskollegium zu Münster. 1874 wurde er R. gierungsrat und Mitglied des Regierungskollegiums in Merseburg, aber schon ein Jahr später schied er aus dem Staatsdienst aus. v. Heereman ist seit 1870 Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, zu dessen erstem Vizepräsidenten er im Jahre 1882 gewählt wurde. Diese Würde bekleidet er seitdem ununterbrochen zur allgemeinsten Zufriedenheit. 1871 wurde er auch Reichstagsabgeordneter, hier trat er

aber weniger hervor, der Schwerpunkt seiner verdienstvollen Tätigkeit lag im Abgeordnetenhaus. Politisch zählte Freiherr v. Heereman zum Zentrum. Erwähnt sei noch, daß er auch als Kunstdrucker tätig war.

Der preussische Handelsminister Moeller hat auf dem Bankett des Handelstages im Kaiserhof zu Berlin eine Rede gehalten, in der er sich eingehend mit der Handelsvertragsfrage und der wirtschaftlichen Lage beschäftigte. Der Minister erklärte, die Regierung wünsche langfristige Handelsverträge; für einen Abschluß solcher seien die Verhältnisse indessen erheblich ungünstiger als im Jahre 1894. In der Wirtschaftspolitik sei die Tendenz jetzt ganz allgemein auf das Prinzip des Schutzzolles gerichtet. Auch die deutsche Reichsregierung habe sich der Notwendigkeit beugen müssen. Niemand könne ihr wegen ihrer Handelsvertragspolitik einen Vorwurf machen. Dann kam der Minister auf die wirtschaftliche Lage zu sprechen, er sagte da: Seien Sie überzeugt, m. H., auf die mageren Jahre werden auch wieder fette folgen! Kommt aber der Aufschwung, dann muß mit Ruhe und Besonnenheit gehandelt werden, damit keine Ueberproduction entsteht. Die schwerste Zeit der Niedergangsperiode ist bereits überwunden. Allseitig wird man mit verbesserten Arbeitsmitteln von Neuem in den Kampf eintreten. — Ueber den Abschluß neuer Handelsverträge hat der österreichische Ministerpräsident im Wiener Abgeordnetenhaus gelegentlich der ersten Lesung der Ausgleichsvorlage eine Erklärung abgegeben, die so diplomatisch und vorsichtig gehalten war, daß man aus ihr einen Schluß auf das Schicksal der österreichisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen unmöglich ziehen kann. Das Wesentlichste an der Erklärung war jedenfalls die Versicherung, daß Handel, Industrie und Landwirtschaft Oesterreich-Ungarns bei Handelsverträgen auf Grund des von den Regierungen der beiden Länder vereinbarten Zolltariffs sehr gut abschneiden würden. Ob Oesterreich-Ungarn sich jedoch zu nennenswerten Konzessionen behufs Erreichung eines Handelsvertrags mit Deutschland entschließen würde, verschwieg der Minister.

Die Affäre der verurtheilten Stiftsoberin v. Häußler in München, die nun doch Revision einlegen ließ, hat dazu geführt, daß gegen den bayerischen Minister des Innern v. Feilitzsch Angriffe gerichtet worden sind, weil das Maximilian-Waisenstift seiner Aufsicht unterstand. Nachdem nun Versuche unternommen worden sind, die Angelegenheit politisch gegen den Minister auszunutzen, hatte angeblich die Prinzessin Ludwig Ferdinand sich zu der öffentlichen Erklärung in der Presse entschlossen, nur sie trage die Verantwortung und die Schuld daran, daß auf ihre besondere Bitte die Oberin so lange in ihrem Amt belassen worden sei, aus welchem das Ministerium sie längst habe entfernen wollen. Auf Veranlassung von maßgebender

der Stelle sei diese Veröffentlichung allerdings unterblieben, doch nimmt nach einer Mittheilung aus Jarstadt die Prinzessin in der Gelegenheit wahr, ihrem Inhalt mündliche Verbreitung zu verschaffen und damit den Minister vor ungerichtertigten Vorwürfen zu schützen.

Aus der dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegten Denkschrift über die Gewerbe- und Handelsförderung ergibt sich, daß im letzten Jahre 1634 gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen, sowie Janungs- und Vereinschulen bestanden, die von über 203 000 Schüler besucht wurden. Die Unterhaltungskosten betragen 46 Mill. Mk.

Gegen die Wurmrkrankheit. Der preussische Gewerbe- und Handelsminister hat eine Konferenz über die Frage einberufen, welche weiteren Maßregeln gegen die Wurmrkrankheit im Oberbergamtsbezirk Dortmund ergriffen werden sollen. Die Konferenz findet am 4. April in Berlin statt.

Das Bureau des österreichischen Abgeordnetenhauses beschloß laut Frey. Ztg., eine Parlamentswache zu errichten. Der Minister stimmte dem Antrage zu und erklärte sich bereit, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Bei den bekannten Zuständen im Parlament an der Donau wäre solche Wache jedenfalls eine Nothwendigkeit.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 20. März 1903.

Das Haus, das am Donnerstag über die Ostmarkenzulagen für die Beamten beriet, setzte diese Erörterung am Freitag fort. Abg. Ehlers (fr. Berg.) war für die Bekämpfung der großpolnischen Bestrebungen, konnte aber nicht alle von der Regierung vorgeschlagenen Mittel billigen. Die Ostmarkenzulagen müßten unwiderruflich sein. Abg. v. Glebocki (Pole) meinte, die preussische Polenpolitik verbinde Unsinn mit Unrecht. Die Regierung wolle im Osten den Frieden des Kirchhofs. Finanzminister v. Rheinbaben erwiderte, die Regierung sei davon durchdrungen, daß die Ostmarken untrennbar mit Preußen verknüpft seien. Es liege ihr nichts an der Unterdrückung der Polen, sie wolle nicht Kirchhofsruhe, sondern erstrebe ehrlich die Herstellung des Friedens im Osten. Friedrich der Große habe seinerzeit gelobt, er wolle die polnischen Landesteile der Barbarei entreißen und ihrer Bevölkerung die Menschenrechte wiedergeben. An diesem Gelöbniß hielten die Hohenzollern fest. — Von freisinniger Seite war beantragt worden, die Ostmarkenzulagen auf alle Landesteile mit gemischtprachiger Bevölkerung auszuweiten und sie auch unwiderruflich zu machen. Dieser Antrag wurde mit 161 gegen 101 Stimmen abgelehnt, die Regierungsvorschläge gelangten unverändert zur Annahme. Dann wurde die Beratung des Kultusetats fortgeführt bei den Ostmarkenzulagen für Lehrer und Lehrerinnen. Auch hierzu lagen Abänderungen vor. Kultusminister Studt: An der Widerruflichkeit der Zulagen müsse er festhalten. Sämtliche Anträge seien für die Regierung wegen der finanziellen Folgen unannehmbar. Für die Lehrer in Littauen, Masuren und anderen gemischtprachigen Bezirken werde die Regierung durch Erhöhung der Remunerationen in auskömmlicher Weise sorgen. Auch Finanzminister v. Rheinbaben spricht gegen die Anträge. Die der Freisinnigen und Nationalliberalen wurden darauf abgelehnt, über die Behandlung der freikonservativen Anträge konnte das Haus

sch noch nicht einigen. Um 6 Uhr wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt

Stadt. Kreis Provinz

Stolp, 21. März 1903

— X Sachbeschädigung. Der Maurer J. von hier mußte, als er, vom Erfolgsgeschäft kommend, auf der Straße groben Unfug und ruhestörenden Lärm verübte, in das Polizeigewahrsam gebracht werden. Hier hat er vorsätzlich mehrere Menfilien beschädigt.

— X Diebstähle. Einer in einem Hause am Balkmühlenwege wohnenden Schlosserfrau verschwanden ein Paar neue Schnürschuhe im Werthe von 4 Mark. Die Polizei ermittelte als Diebin die 15jährige Martha B. von hier, welche in dem fraglichen Hause nach einer Wohnung gefragt hatte. Die B. gab zu, den Diebstahl begangen zu haben. — Dem Schuhmachermeister K. von hier verschwanden nach und nach aus seiner Werkstätte Lederstücke, Handwerkzeug und auch ein Paar neue Schaftstiefel im Werthe von 8 Mark. D. h. tere wurden nicht aufgefunden, dagegen wurden Lederstücke und Handwerkzeug bei einer polizeilichen Durchsichtung in der Wohnung des Schuhmachergehilfen M. vorgefunden, welcher zugibt, seinen Meister in mehreren Fällen bestohlen zu haben. — Vom Bodenraume eines Hauses in der Bahnhofstraße wurde einer Herrschaft eine große Holzliste im Werthe von ca. 12 M. entwendet. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Hauswirth die Liste sich widerrechtlich angeeignet hatte.

— X Unfall. Der Arbeiter G. von hier verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof beim Abladen von Langholz dadurch, daß ihm ein Stamm den linken Unterschenkel quetschte.

— X Polizeibericht für die Woche vom 15. bis 21. März 1903. Verhaftet wurden 8 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 3 wegen Bettelns, 2 zum Transport in auswärtige Anstalten. Anstehende Krankheiten sind nicht neu gemeldet.

— Reichstagscandidaten in Pommern. Es candidiren in dem Wahlkreis 1. Stralsund-Rügen: Dr. Frhr. v. Langen-Gr. Lüdershagen oder Rittergutsbesitzer v. Niepenhausen-Craugen (dtsh. cons.); Prof. Dr. Stengel-Greifswald (Frs. Vp.). 2. Greifswald-Grimmen: Justizrath Rewoldt-Greifswald (Reichspartei); Bergzath a. S. Gothein (Frs. Vgg.). 3. Anklam-Demmin: Rittergutsbesitzer Graf v. Schwerin-Löwiz (dc.); Rechtsanwalt Dr. Heßcher-Hamburg (Frs. Vgg.). 4. Uckermark-Ugedom-Wollin: Rittergutsbesitzer v. Vöhlendorff-Röplin (dc.); Redacteur Hans v. Mosch (dtsh. Volksb.); Amtsgerichtsrath Gaulke-Berlin (Frs. Vgg.). 5. Randow-Greifenhagen: Rittergutsbesitzer Prätorius-Rodenbeck (dc.). 6. Stadt Stettin: Redacteur Hans v. Mosch-Friedenau (dtsh. Volksb.); Generalsekretär Max Broemel-Berlin (Frs. Vgg.). 7. Pyritz-Saahig: Gutsbesitzer Nikolai (dc., bisheriger Vertreter Frhr. v. Wangenheim); Pastor Kröfel-Rloxin (Antif); Rittergutsbesitzer von Schulze-Willerbed (Frs. Vgg.). 8. Raugard-Regenwalde: Rittergutsbesitzer v. Dewitz-Schönhagen (dc.). 9. Cammin-

Greifenburg: Rittergutsbesitzer Oberstleutnant a. D. v. Normann-Barlow (dc.) 10. Kolberg-Röslin-Publitz: Chefredacteur Malkewitz-Stettin (dc., bisheriger Vertreter Firzflaff); Schriftsteller Dr. Barth-Berlin (Frs. Vgg.). 11. Belgard-Schivelbein-Dramburg: Landrath a. D. von Brodhhausen (dc.). 12. Neustettin-Tempelburg: Landrath von Bonin-Bahrenbusch (dc.); Rector a. D. Ahlwardt-Gr.-Lichterfelde (Antifemit). 13. Bütow-Rummelsburg-Schlawa: Rittergutsbesitzer v. Michaelis-Quadow (dc.); Hofbesitzer Steinhauer-Obermühle bei Röslin (Frs. Vp.). 14. Stolp-Lauenburg: Hofbesitzer Will-Schmucklin (dc.); voraussichtlich Rittergutsbesitzer Wilstenberg-Regin (Frs. Vp.).

Regenwalde, 19. März In der heute abgehaltenen Versammlung der Aktionäre der hiesigen Aktienfabrik wurden zu Liquidatoren gewählt Mühlbesitzer Suger, Kaufmann Gustav Schulz und Fabrikdirektor Kämisch. Beschlossen wurde, bis zur Uebernahme der Fabrik durch die Genossenschaft den Betrieb weiter zu führen.

Haus und Familie

Zum Sonntag.

Luc. 23, 8—9.

Da aber Herodes Jesus sah, ward er sehr froh, denn er hätte ihn schon längst gerne gesehen, denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei, er antwortete ihm aber nichts.

In der ansehnlichen Bildergalerie der Passionsgeschichte, die wir in den früheren Betrachtungen und näher angeschaut haben, stoßen wir heute auf eine dunkle, verworfene Gestalt, wenn es auch die eines Königssohnes ist. Herodes hatte früher versucht den Herrn mit Bist aus Galiläa zu entfernen, aber es nicht gewagt, sich an ihm zu vergreifen, aber jetzt als gebundenen Gefangenen ihn vor sich zu haben, darüber war er sehr froh. Wir begreifen seine Freude; es ist die des Verdammten, der einmal Athem holen darf in seiner Qual, aber es kam noch eine andere hinzu: er freut sich Jesus zu sehen, weil er hofft, von ihm ein „Zeichen“ zu sehen. Der viel gerühmte Wunderthäter, meint er, wird es sich zur Ehre rechnen, vor ihm einige seiner Kunststücke zum Besten geben zu dürfen und seine Neugierde befriedigen. Indes er täuscht sich, Christus hat kein Wort für ihn übrig und schweigt sich ihm gegenüber völlig aus, und mit Recht, denn man „soll das Heiligthum nicht den Hunden geben und die Perle nicht vor die Säue werfen“. O, das ist das schwerste, furchtbarste Gericht, wenn Jesus, wenn die Liebe Gottes selbst nicht mehr antwortet. Nein, es ist nicht Einbildung, wenn ein in Lastern versunkener Mensch klagt: Ich kann nicht mehr beten und wenn ich's versuche, Gott antwortet mir nicht. Nein, das ist so, wo man den Herrn fragt ohne vorherige Selbstopfänger, ohne die Frage zuvor an sich selbst gerichtet zu haben: Wer bin ich, daß ich mit dem heiligen Gott rede. Ein Mensch, der seinem eigenen Gewissen

ängstlich ausweicht, wenn er ihm den Spiegel beschaffen will, ja der es tödtet durch bewußtes, gewolltes Bösesein — der braucht sich wahrlich nicht zu wundern, wenn Gott für ihn nicht zu haben ist, vor ihm nichts wissen will, ihm nicht antwortet. Duse ist die einzige Pforte zum Glauben und damit zu Gott und seiner Gnade. Wer jene umgehen möchte, findet diese nie.

Der heilige Jesus, der des Herodes Hoheit durch sein Stillchweigen verachtete, wurde zwar mit Spott überhäuft und mit einem weißem Kleid verhöhht, ertrug das aber gelassen, denn er schaute im Glauben das selige Ende seines Weges, Herodes aber, von Sinnenlust umnebelt, ging später in die Verbannung und ist verschollen. Sein Schicksal warn! Du Menschenkind, höre auf die Stimme Deines Gewissens, je weniger Dir gefallen will, was es Dir zu sagen hat.

Neue Nachrichten.

Berlin, 20. März. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Reichstagswahlen eine Woche früher als im Jahre 1898 stattfinden, also etwa am 9. Juni. (Die Wahlen im Jahre 1898 fanden am 16. Juni statt.)

— Nach einem Telegramm aus Kairo ist das Befinden des deutschen Kronprinzen durchaus befriedigend. Der Prinz nahm heute ein Bad und machte eine zweistündige Spazierfahrt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend das Strafverfahren vor den Seemannsämtern. Dasselbe tritt am 1. April in Kraft.

— Zum Senatspräsidenten bei dem Kammergericht wurde der Landgerichtspräsident Lindenbergh in Gnesen ernannt.

Marktberichte.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 20. März 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste 14, Hafer 13, Kartoffeln 30, Saathafser — M.

Raugard: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 13, Kartoffeln 26 M.

Stettin: Weizen 153—155, Roggen 130, Gerste 138, Hafer 133 bis 135, Kartoffeln 30—36, Saathwidener — M.

Anklam: Weizen 152, Roggen 128, Gerste 136, Hafer 136, Kartoffeln — M.

Stalsund: Weizen —, Roggen —, Gerste 140, Hafer —, Kartoffeln 40 M.

Blag Stettin: Weizen 153—155, Roggen 130, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Blag Anklam: Weizen 152, Roggen 128, Gerste 136, Hafer 136, Kartoffeln — M.

Blag Danzig: Weizen 157, Roggen 127, Gerste 125, Hafer 122 bis 124, Kartoffeln — M.

Blag Berlin nach Ermittelung: Weizen 164, Roggen 132, Gerste —, Hafer 40 Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl Fracht, Zoll und Spesen in Newyork: Weizen 169.25, Liverpool Weizen 173.50, Odessa Weizen 162.75, Riga Weizen 174.50, Newyork Roggen 145.—, Odessa Roggen 140.—, Riga Roggen 152.— Mark.